

historycast

was war – was wird



Unterrichtsmaterial zu Folge 11

ROM 8 N. CHR. #EGO QUOQUE, AUCH ICH, METOO

Heiner Wember im Gespräch mit Katharina Wesselmann

Schritt 1: Die #MeToo-Bewegung. Eine Revolution?

Triggerwarnung

In diesem Unterrichtsmaterial geht es um sexuelle und sexualisierte Gewalt in klassischen Erzählungen, Beispiele zu diesen Themen sowie Beispiele zu Diskriminierungserfahrungen. Bei manchen Menschen können diese Themen negative Reaktionen auslösen. Bitte sei achtsam, wenn das bei dir der Fall ist.



Abbildung 1

Tweet der Schauspielerin Alyssa Milano auf Twitter anlässlich des Skandals um den Hollywood-Mogul Harvey Weinstein, bit.ly/3IMpyvn



Abbildung 2

Demonstration zu der #MeToo-Debatte bit.ly/3zcVw0Y Lizenz: Donna Rotunno, Attribution, via Wikimedia Commons



Impulse



- Der Tweet (Twitter-Post) der US-amerikanischen Schauspielerin Alyssa Milano vom 15.10.2017 gilt als Auslöser der #MeToo-Bewegung. Sie reagierte damit auf den Skandal um den Hollywood-Filmproduzent Harvey Weinstein, dem am 5. Oktober 2017 in einem Artikel der „New York Times“ sexuelle Belästigung vorgeworfen wurde. Die Aktivistin Tarana Burke hatte den Hashtag bereits 2006 benutzt, um auf sexuellen Missbrauch an afroamerikanischen Frauen aufmerksam zu machen. Untersuche die #MeToo-Bewegung, indem du die folgenden drei Schritte bearbeitest:
 1. Beschreibe den Tweet der Schauspielerin Alyssa Milano (Abbildung 1) sowie die Fotografie (Abbildung 2) und erkläre deren Auswirkungen.
 2. Arbeite die Bedeutung der Bezeichnung #MeToo und die Entwicklungen der #MeToo-Bewegung heraus, indem du mithilfe seriöser Internetquellen eine Zeitleiste von 2006 bis heute erstellst. (Mögliche Startpunkte: Deutschlandfunk [bit.ly/3IHZVMs](https://www.deutschlandfunk.de/3IHZVMs) , ZDF-Mediathek: [bit.ly/3AX1Xqf](https://www.zdf.de/3AX1Xqf) (Zugriff: 1.7.22))
 3. Revolution meint „Umsturz“, ein grundlegender und nachhaltiger Wandel eines oder mehrerer Systeme. Erörtere anhand deiner Ergebnisse, inwiefern man bei der #MeToo-Bewegung von einem solchen Umsturz sprechen kann.

Schritt 2: #EgoQuoque – #MeToo in der Antike? Mythologische Texte dekonstruieren I

Abbildung 3: „Raub der Persephone“

Skulpturengruppe aus Marmor des italienischen Künstlers Giovanni Lorenzo Bernini (1598-1680). Die Arbeiten an der Skulptur wurden im Zeitraum von 1621 bis 1622 durchgeführt, bit.ly/3aK9CNL (Zugriff: 1.7.22)

Lizenz: Gian Lorenzo Bernini,
CC BY-SA 4.0 bit.ly/3RZs05U,
via Wikimedia Commons



Abbildung 4: Detailbild „Raub der Persephone“ (1621–1622)

Skulpturengruppe des Künstlers Giovanni Lorenzo Bernini, bit.ly/3ILWqof (Zugriff: 1.7.22)

Lizenz: Alvesgaspar,
CC BY-SA 4.0 bit.ly/3RZs05U,
via Wikimedia Commons





Q1 Der Raub der Persephone (Proserpina) (Ovid – Metamorphosen 5, 385–401²)

Proserpina ist eine römische Gottheit. In der griechischen Mythologie entspricht sie der Persephone. Sie ist die Tochter des Jupiter und der Ceres und wird die Frau des Pluto, nachdem dieser sie in die Unterwelt entführte. Sie ist die Herrscherin über die Toten und Königin der Unterwelt. Die Ausgangssituation in Ovids Metamorphose ist der Wettkampf zwischen den Musen und den Pieriden, bei dem die Muse Kalliope auserwählt wird, für die anderen beim Wettkampf anzutreten. Sie stimmt ein Loblied auf Ceres, die Mutter der Proserpina, an, das den folgenden Mythos vom Raub der Proserpina einleitet:

- 1 *Mit tiefgehender Flut liegt nahe den Mauern von Henna, Pergus genannt, ein See. Mehr Gesänge von Schwänen als dieser*
- 5 *Hört selbst nicht in dem Strom hingleitender Wellen Caystros². Rings das Ufer entlang kränzt der Wald die Gewässer und wehret Phöbus⁴ glühendem Stich mit dem Laub, wie mit schützendem Vorhang.⁵*

- Kühlung bietet das Gezweig, und die Au nährt tyrische⁶ Blumen.*
- 10 *Ständiger Frühling herrscht. Wie Proserpina⁷ dort in dem Haine Spielt⁸ und Viole⁸ sich bald, bald silberne Lilien pflückte.*
- 15 *Und sich in kindlicher Lust anfüllte den Korb und den Busen Und es im Sammeln zuvor tun wollte den anderen Mädchen, Schaut und begehrt und entführet sie Dis⁹, fast alles auf einmal.*
- 20 *So ist die Liebe beeilt. Bang ruft die erschrockene Göttin Mutter und Freundinnen an um Schutz, doch öfter die Mutter;*
- 25 *Und wir sie klagend das Kleid von dem oberen Saume zerrissen, Fielen herab aus dem losen Gewand die gesammelten Blumen, Und so zeigte sich noch in dem kindlichen Alter die*
- 30 *Einfalt: Dieser Verlust auch füllte mit Schmerz die Seele der Jungfrau.*

Zit. n. R. Suchier, E. Klussmann, A. Berg: Ovids Werke. Bd. 3: Metarmophosen, Berlin-Schöneberg (Langenscheidt) 1855-1919.

2 Text leicht verändert und dem aktuellen Deutsch angepasst.

3 Vergleich der Schwäne auf dem See Pergus mit den Schwänen auf dem Fluss Caystros bezieht sich auf Homers Ilias, in der der Caystros ein Aufenthaltsort für Schwäne ist (2.459-63).

4 Phoebus ist der Beiname des griechischen und römischen Gottes Apollon, der Gott des Lichts.

5 Die Beschreibung der Landschaft um die Stadt Henna ist keine wirkliche Naturschilderung, sondern der locus amoenus (lat. für „lieblicher Ort“), ein literarischer Topos. Ihn zeichnen folgende Merkmale aus: ein See, der von einem Wald oder Hain umgeben ist, Schatten, Blumenwiesen und manchmal Vogelgesang.

6 Tyros ist eine phönizische Stadt im heutigen Libanon.

7 Entspricht der Persephone in der griech. Mythologie.

8 Blume

9 Andere Bezeichnung für Pluto, den griech. und röm. Gott der Unter- und Totenwelt.



Q2 Amors Pfeil trifft Pluto (Ovid – Metamorphosen 5, 364-571)

Pluto, der Gott der Unterwelt, wird von Venus auf einer Insel gesehen. Diese beauftragt nun ihren Sohn Cupido, auch Amor genannt, einen Liebespfeil in Plutos Brust zu schießen. Er soll sich in Proserpina verlieben, denn Venus möchte ihr Herrschaftsgebiet von Himmel und Erde auf die Unterwelt ausdehnen. Dieser Auftrag wird hier geschildert:

- 1 [U]nd umarmend den Sohn mit den Flügeln
Sagte sie: „Du mein Schild, o Sohn, mein Arm und
Vermögen,
Nimm das Geschoss, Cupido, womit du alle be-
5 zwingest,
Und mit schwirrendem Pfeil durchbohre den Bu-
sen des Gottes,
Dem vom dreifachen Reich das letzte der Lose ge-
fallen.¹⁰
- 10 Götter der Höhe und Iupiter selbst und die Mächte
des Meeres
Bändigest du und ihn, der beherrscht die Mächte
des Meeres.
Was soll Tartaros¹¹ ruhn? Warum nicht dehnest
15 du weiter
Dein und der Mutter Gebiet? Hier gilt's ein Drittel
des Weltalls.

*Achten sie uns doch schon – dank unsrer Geduld –
in dem Himmel*

*Beide gering, und mit mir wird Amors Stärke ver-
ringert.*

20 *Siehst du es nicht, wie Pallas bereits und Diana die
Schützin*

*Ab von mir sich gewandt? Und Jungfrau, wenn wir
es dulden,*

25 *Bleibt Proserpina auch, denn sie heget die selbige
Hoffnung.*

*Auf denn, wenn du mich liebst! Für unsre gemein-
same Herrschaft*

*Eine die Göttin dem Ohm .“ So redete Venus. Der
30 Knabe*

*Löste den Köcher und nahm heraus von den tau-
send Geschossen*

*Eins, das die Mutter gewählt. Dem gleicht kein
andres an Schärfe,*

35 *Keins trifft weniger fehl und ist mehr dem Strange
gehorsam.*

*Drauf anstemmt‘ er das Knie und krümmte die
biegsamen Hörner*

*Und traf mitten ins Herz den Dis mit dem hakigen
40 Rohre.*

Zit. n. R. Suchier, E. Klusmann, A. Berg: Ovids
Werke. Bd. 3: Metarmophosen, Berlin-Schöne-
berg (Langenscheidt) 1855-1919.

Impulse



- Schreibt auf, was euch beim Betrachten der Skulpturengruppe (Abbildungen 3 und 4) durch den Kopf gegangen ist, auch welche Fragen ihr habt.
- Analysiert das Verhältnis der Persephone und des Pluto zueinander, das in der Skulpturengruppe (Abbildung 3 und 4) dargestellt wird, indem ihr die beiden Figuren, ihre Körperhaltung sowie ihre Mimik (also das Gesicht mit Mund und Augen) und Gestik (also das Bewegen der Arme, Hände, Beine usw.) beschreibt und herausstellt.
- Arbeitet daraufhin aus der Quelle Q1 tabellarisch heraus, wie die Situation und die Empfindungen Persephones vor, während und nach dem „Raub“ (drei Spalten in der Tabelle) geschildert werden.
- Untersucht die Quelle Q2 hinsichtlich der Rolle des Pluto und der „Legitimierung“ der sich anschließenden Tat des „Diebstahls“.
- Beurteilt, wie die Rolle der Frau und des Mannes in dieser mythologischen Geschichte dargestellt wird.
- Bewertet abschließend, ob sich in der heutigen Zeit eine der beiden Personen vor Gericht verantworten müsste.

10 Gemeint ist die Unterwelt, die anderen beiden Reiche sind Himmel und Erde.

11 Andere Bezeichnung für Pluto.



Schritt 3: #EgoQuoque – #MeToo in der Antike? Mythologische Texte dekonstruieren II



Abbildung 5: Briseis und Phoinix

rotfigurige Kylix, um 490 v. Chr., Louvre, bit.ly/3cm4XlJ (Zugriff: 1.7.22)

Lizenz: Louvre Museum, Public domain, bit.ly/3RZs05U via Wikimedia Commons

D1 Briseis (nach: Der kleine Pauly)

1 Briseis ist eine Figur aus der Ilias des Dichters Homer (einer berühmten griechischen Helden-
geschichte, siehe auch Q3). Sie ist die Tochter des Brises und wahrscheinlich mit dem Königssohn
5 Mynes verheiratet. Der griechische Held Achilleus erbeutete sie bei der Eroberung der Stadt Lymessos in Mysien während des Trojanischen Krieges. Dabei wurden Mynes und drei Brüder

10 der Briseis getötet. Sie wurde zur Sklavin des Achilleus. Der Heerführer Agamemnon jedoch nahm Briseis Achilleus weg, woraufhin Achilleus sich aus dem Kampf zurückzog, was eine starke Schwächung der Griechen nach sich zog. Daraufhin gab Agamemnon Briseis zusammen mit
15 sieben weiteren Frauen und einem Eid, ihre Unschuld nicht verletzt zu haben (d.h. nicht mit ihr geschlafen zu haben) an Achilleus zurück.

Q3 Briseis bei Homer (Ilias 19, 286-300)

Die Ilias des griechischen Dichters Homer ist eine der ältesten Dichtungen Europas. Wahrscheinlich entstand sie im 8. oder 7. Jahrhundert v. Chr. aus vielen verschiedenen frühgeschichtlichen Mythen und Erzählungen. In ihr geht es um die Schilderung des Trojanischen Krieges zwischen Troja und der griechischen Allianz der Achaier, der bereits neun Jahre andauert. In dem folgenden Auszug trauert Briseis um den toten Patroklos, der von Hektor, dem ältesten Sohn des Königs von Troja, getötet wurde. Er war ein guter Freund von Achilleus.

1 Also sprach mit Tränen das Weib, den Göttinnen ähnlich:
„Ach mein teurer Patroklos, gefälligster Freund mir im Elend!
5 Lebend noch verließ ich im Zelte dich, als ich hinwegging;
Und ich Kehrende finde dich tot nun, Völkergebieter,
Hingestreckt! So verfolgt mich Unheil immer auf
10 Unheil!

Meinen Mann, dem der Vater mich gab, und die würdige Mutter,
Sah ich dort vor der Stadt zerfleischt von der Schärfe des Erzes;
15 Auch drei leibliche Brüder, von einer Mutter geboren,
Herzlich geliebt, die mir alle der Tag des Verderbens hinwegriß;
Dennoch wolltest du nicht, da den Mann der schnelle Achilleus
20 Mir erschlug, und verheerte die Stadt des göttlichen Mynes,
Weinen mich sehn; du versprachst mir, des göttergleichen Achilleus
25 Jungdlich Weib zu werden, der einst in Schiffen gen Phtia
Heim mich brächt‘, und feierte den Myrmidonen das Brautmahl.
Ach du starbst, und ohn‘ Ende beweine‘ ich dich,
30 freundlicher Jüngling!“

(Zitiert nach: Voß, Johann Heinrich (Hg.): Homer. Ilias und Odyssee, Stuttgart/Hamburg 1976.)



**Q4 Briseis bei Ovid
(Heroides III, 1-6; 69f.; 78-81; 47-52)**

Die Heroides des römischen Dichters Publius Ovidius Naso, kurz Ovid genannt, sind fiktive Briefe von mythischen Frauen an ihre abwesenden Männer. Nur die Briefe 16, 18 und 20 enthalten auch Briefe von Männern an ihre Frauen, denen dann ein Antwortbrief der Frau folgt. Insgesamt bestehen die Heroides aus 15 Einzelbriefen und drei Briefpaaren. Hier sind Auszüge aus dem Brief der Briseis an Achilleus abgedruckt, nachdem sie von ihm gefangen genommen wurde:

1 Der Brief, den du liest, kommt von der geraubten Briseis, nicht besonders gut auf Griechisch geschrieben von meiner barbarischen Hand. Die Flecken, die du siehst, haben meine Tränen gemacht, aber auch meine Tränen haben das Gewicht einer Stimme. Wenn es mir erlaubt ist, mich ein wenig zu beklagen über dich, Herr,

Mann, dann will ich ein wenig über den Herrn, Mann klagen. [...]

10 Ich will dem Sieger als Gefangene folgen, nicht als Gattin dem Ehemann, ich habe eine geschickte Hand zu Wollarbeiten. [...] Deine Ehefrau soll mich nicht allzu sehr drangsalieren, darum bitte ich dich; lass nicht zu, dass sie mir vor aller Augen die Haare ausreißt, und sagst dann leicht dahin: „Das Mädchen da hatte ich auch mal!“ [...] Ich habe drei Brüder fallen gesehen, Gefährten durch Geburt und Tod, deren Mutter auch die meine war. Ich habe – wie viel er mir bedeutet hat! – meinen Mann gesehen, wie er sein Blut auf die Erde ergoss und seine blutende Brust zu Boden warf. Nachdem ich so viele verloren hatte, hatte ich einzig dich als Ersatz, du warst mein Herr, du warst mein Mann, du warst mein Bruder.

(Zitiert nach: Bruno W. Häuptli (Hg.): Ovid. Liebesbriefe/Heroides. Lateinisch - Deutsch, Berlin/Boston 2014 (= Sammlung Tusculum).)

Impulse



- Analysiert arbeitsteilig die Abbildung 5, die Darstellung D1 sowie die beiden vorliegenden Quellen über Briseis (Q3 und Q4) hinsichtlich ihres Schicksals als Frau.
- Erläutert, was man aus diesen antiken Texten über die Rolle der Frau in der Antike erfährt.
- Entwickelt eine eigene Deutung des Schicksals der Briseis, indem ihr Briseis´ Brief an Achilleus (Q4) vor dem Hintergrund der heutigen #MeToo-Debatte umformuliert und eine emanzipierte Perspektive einnimmt.
- Nehmt kritisch Stellung zu der Tatsache, dass die Frauenrollen in antiken Texten fast ausschließlich aus der Perspektive griechischer und römischer Dichter verfasst sind.

Schritt 4: Die Rolle der Briseis in der aktuellen Geschichtskultur



Abbildung 6

Ausschnitt aus dem Trailer der Netflix-Serie „Troja – Untergang einer Stadt“ (einsehbar unter: bit.ly/3Pvj9XO (Zugriff: 1.7.22)).

Impulse



Die Netflix-Serie „Troja – Untergang einer Stadt“ thematisiert den Trojanischen Krieg, das zentrale Ereignis griechischer und römische Mythologie. Er wurde ausgelöst durch die Entführung Helenas, der Frau des spartanischen Königs Menelaos, durch Paris, den Sohn des trojanischen Königs Priamos. Eben-diese Liebesaffäre zwischen Paris und Helena ist zentrales Handlungselement in der Serie. Aber auch die Geschichte um die Sklavin Briseis und den Held Achilleus wird dargestellt. Untersuche die Darstellung der Briseis in aktuellen medialen Umsetzungen, indem du die folgenden vier Schritte bearbeitest:

- Sieh dir den Trailer der Netflix-Serie „Troja – Untergang einer Stadt“ (bit.ly/3Pvj9XO (Zugriff: 1.7.22)) an und analysiere die Rolle Briseis hinsichtlich folgender Aspekte:
 - ihres Auftretens,
 - ihrer Rolle im Trojanischen Krieg,
 - ihres Maßes an Selbstbestimmtheit.
- Vergleiche dann die Figur der Briseis aus Homers Ilias und Ovids Heroides (Schritt 2) mit ihrer Darstellung im Trailer der Netflix-Serie hinsichtlich ihrer Selbstbestimmtheit. Hier kannst du bspw. auch einen Vergleich zu dem Film „Troja“ aus dem Jahr 2004 ziehen, falls er dir bekannt ist.
- Beurteile kritisch, ob die Darstellung von Briseis Charakter in aktuellen medialen Inszenierungen gerechtfertigt ist oder nicht.
- Bewerte, warum es notwendig ist, sich im Geschichtsunterricht mit diesen unterschiedlichen Darstellungen antiker Figuren auseinanderzusetzen.

Schritt 5: „Die abgetrennte Zunge“ – Antike Texte heute neu lesen?

D2 Auszug aus dem historycast „Rom 8 n. Chr. #ego quoque, auch ich, metoo. Ein anderer Blick auf sexuelle Gewalt und Frauenbild im Altertum“ mit Dr. Katharina Wesselmann

Das Interview findet sich unter
<https://historycast.podigee.io/s1e11-neue-episode>

[Auszug von Minute 14:12 bis 16:00]

1 **Was macht man denn jetzt mit diesen Quellen? Sollte man sie gar nicht mehr lehren? Sollte man sie sich gar nicht mehr vornehmen, wenn sie uns nichts mehr zu sagen haben? Oder sagen sie uns doch viel über die Zustände der damaligen Zeit und damit auch, wenn es die Wiege der europäischen Kultur war, über unseren Zustand heute?**

10 Ich finde auf jeden Fall, dass man diese Texte weiter lesen sollte. Stellen wir uns mal vor, man würde sie nicht lesen. Stellen wir uns mal vor, wir würden einzig und allein in unserer Bubble der Gegenwart leben, dann hätten wir auch keine richtige Perspektive auf die Gegenwart, glaube ich. Aber eben, wenn Sie sich so was ansehen, zum Beispiel die Tatsache, wie normal Vergewaltigung bis in jüngste Zeit eigentlich war, wie unproblematisch das wahrgenommen wurde, dann sagt das viel über unsere Zeit. Und es sagt auch viel über unsere Zeit, dass sich da plötzlich was geändert hat. Sie haben ja ein Parallelphänomen zum Beispiel beim Thema Sklaverei. Da gibt es inzwischen auch mittlerweile Literatur darüber, wie wahnsinnig das verharmlost wird, auch in Lateinlehrbüchern zum Beispiel. Katharina Ost in Tübingen hat da gerade drüber gearbeitet. Da sind die Sklaven immer vergnügt und gehören zur Familie, und es sind auch nur zwei pro Haushalt, mit denen man so ein familiäres Verhältnis hat. Die Realität sah natürlich völlig anders

aus. Aber das wird auch in den Infotexten in den Lateinbüchern oft so verschämt verschwiegen. Da heißt es dann: Ja, das waren schon Sklaven, aber die meisten wurden irgendwann freigelassen und in der Regel wurden die ja auch ganz gut behandelt und so. Das sind alles so ziemlich quellenfreie Behauptungen, die man da aufstellt, damit die Lateinlernenden das irgendwie leichter verdauen können, dass da jetzt Sklaven vorkommen. [...]

[Auszug von Minute 20:26 bis 22:17]

45 **Sie sagen, wir sollten weiterhin hingucken, sollten aber genauer gucken.**

Ich bin ja auch wahnsinnig enthusiastisch. Ich liebe diese Texte. Ich befasse mich damit seit Jahrzehnten, und das macht mir wahnsinnigen Spaß, und ich habe das auch sehr gerne in der Schule vermittelt. Wenn Sie gerade an Ovid denken, der ja Dichter ist, also in Versen schreibt und dann auch sehr stark spielt mit der Sprache. Das ist eigentlich ganz wunderbar, die „Metamorphosen“ sind ein ganz wunderbarer Text, über dessen Struktur und sprachliche Schönheit man stundenlang reden könnte. Ich glaube nicht, dass wir den Texten irgendwas nehmen, wenn wir sie mit einer modernen Brille lesen, sondern im Gegenteil. Klar muss man da ein bisschen vorsichtig sein. Es gibt gerade in den USA die Tendenz, dass sich Leute zum Teil nicht mehr trauen, gewisse Texte zu lesen an den Universitäten oder an den Schulen. Und da muss man sehr vorsichtig sein. Ich habe selber in Kiel an der Gelehrtenschule einen Schulversuch gemacht, wo ich ganz konkret auf sexuelle Gewalt in Ovids „Metamorphosen“ hin gelesen habe. Und da war ich auch zu unvorsichtig. Da war jemand in der Gruppe, eine Schülerin, die das nicht so gut vertragen hat. Und da habe ich auch dazugelernt. Wir belächeln immer die Trigger-Warnungen aus den USA, aber

75 ich finde das gar nicht so dumm. Wenn man den Leuten vorher sagt, was man jetzt behandeln wird, worum es gehen wird, und ihnen auch eine Möglichkeit lässt, sich davon irgendwie zu distanzieren. Das ist allemal besser als diese Ver-
niedlichung, Verharmlosung oder das Totschwei-

80 gen. Denn überlegen Sie mal, laut Statistik ist es ziemlich wahrscheinlich, dass in einer universitären Gruppe oder in einer Schulklasse jemand sitzt, der oder die schon mal sexuelle Gewalt erlebt hat.

D3 Teaching Classics in the Age of #metoo

Der folgende Auszug stammt aus einem Blog-Beitrag der beiden klassischen Philologinnen Sara Hale und Arum Park von der Universität Arizona.

1 I first read about the Sabines in a Livy¹³ seminar in my junior year of college. As all classicists must do, I had to come to terms with the fact that the most pivotal moments in Rome's foundation
5 myth are moments of violence against women. Our ancient sources—Livy, Ovid, and Plutarch, among others—rationalize the abduction and forced marriage (which equate to rape, in case anyone is unclear on that) as functions not only
10 of lust but also of the necessity to propagate the Roman population and ultimately bring together two nations as one. Plutarch emphasizes that “only” thirty girls were taken, and that they were honored “beyond measure” after they were kid-
15 napped. Livy also gives the rapes of Rhea Silvia and Lucretia implicit “silver linings”—for Rhea Silvia, the birth of Remus and Romulus, Rome's founder; for Lucretia, the expulsion of the kings and founding of the Republic.
20 It is striking that as modern readers, we typically approach these narratives from an implicit position of cultural superiority. We presume that

25 we are „better“ or more enlightened than the ancient Romans, and this presumption clouds our readings of these texts. As a result, these mythologized acts of sexual violence, and the kernels of truth about the Roman woman's experience they contain, are typically taught as an unfortunate
30 byproduct of a culture that considered women to be property. We tell ourselves that women in antiquity were sadly vulnerable to sexual violence on a regular basis, and that's just the reality we have to acknowledge. Even worse, we tell our
35 students the same thing. I have been told this by professors. I have told a version of this to my students, when reading an abridged version of Ovid's Apollo and Daphne vignette in first semester Latin with them.
40 But I am tired of telling this version of the story. I am no longer capable of telling this story in the midst of a cultural reckoning that is pulling back the curtain on our collective shame, revealing us to be obviously not as much more enlightened
45 than the Romans as we thought. So the question is: how will we tell the story now?

Auszug aus: Hale, Sara; Park, Arum: Teaching Classics in Times of #metoo. Society for Classical Studies Blog, 14.02.2018, URL: bit.ly/3clkh1X (eingesehen am 10.06.2022).

13 Titus Livius (* um 59 v. Chr.-17 n. Chr.) war ein römischer Geschichtsschreiber.



Impulse



- Lies die beiden Texte von Katharina Wesselmann (D2) sowie Sara Hale und Arum Park (D3) und arbeite Pro- und Contra-Argumente heraus, griechische und römische Texte über sexualisierte Gewalt an Frauen auch heute noch im Unterricht zu lesen.
- Bewerte, welchen Beitrag die #MeToo-Bewegung für das Lesen antiker mythologischer Texte in der Schule leisten kann.
- Nimm abschließend begründet Stellung zu der Frage von Sara Hale und Arum Park: „[H]ow will we tell the story now?“

historycast



was war – was wird

Impressum

Autorin Theresia Jägers,
theresia.jaegers@gmail.com

Redakteur Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@gmail.com

Layout Kai D. Röwer, www.3droewer.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de